Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 26 (1969)

Heft: 1

Rubrik: Breitensport

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine erfreuliche Entwicklung

Als ich vor fünf Jahren im Skischulleiterkurs in St. Moritz über die sportlichen Aufgaben des Skilehrers sprach, kam ich unter anderem auch auf die Schaffung von Langlaufklassen in den Skischulen sowie auf die Erstellung von permanenten Langlaufloipen zu sprechen. Schuhe und Langlaufski sollten gemietet werden können. Ich wies darauf hin, dass im Jahre 1962 Altmeister Hans Ammann eine Langlaufschule eröffnet habe und dies mit grossem Erfolg. Das Bedürfnis sei, besonders bei den «mittelalterlichen» Jahrgängen vorhanden. Durch gute und entsprechende Propaganda sei es möglich, Loipen und Langlaufklassen zu bilden.

Zu unserer grossen Freude können und dürfen wir feststellen, dass in der Zwischenzeit einiges gegangen ist. Immer mehr Menschen, junge und ältere, sieht man mit den schmalen Latten durch Wälder gleiten. An vielen Orten unseres Landes wurden permanente Langlaufloipen geschaffen und in diversen Skischulen wurden Langlaufklassen eingeführt. Die Bewegung kommt immer mehr ins Rollen. Damit wurde ein wesentlicher Beitrag zur besseren Konditionierung unserer Bevölkerung geleistet. Hoffen wir, dass die unten angeführten Beispiele in den nächsten Jahren noch verdoppelt und verdreifacht werden. Marcel Meier

Oma und Enkel auf schmalen Langlauflatten

Von Jules Eberhard

Deutlich sind die Zeichen: das Skiwandern ist im Kommen. Bei den Nordländern entdeckte die alpine Schweiz Rousseaus «Zurück zur Natur», die winterliche Stille und Schönheit. Die Langlaufspur, die noch vor kurzem nur dem sekundenjagenden Rennläufer zu gehören schien, beginnt sich mit zivilisationsmüden Spaziergängern zu bevölkern. Ein Bild, das gestern noch Karikatur war, etwa Grossmama mit Enkel auf schmalen Langlauflatten, hat an mehreren Orten in unserem Lande die Chance, morgige Alltagserscheinung zu werden.

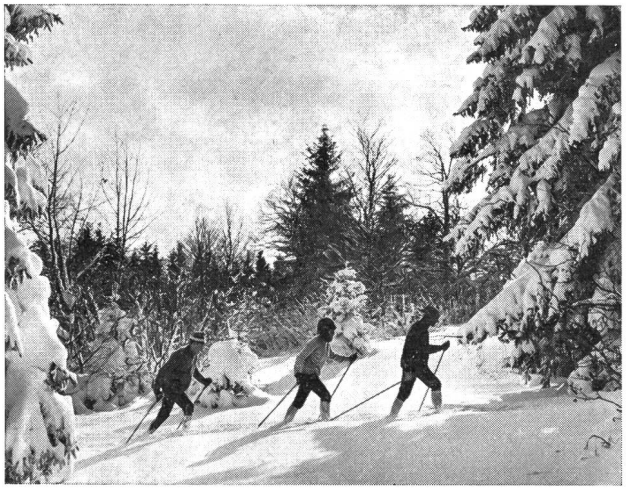
«Die Klischeemeinung, die ganze Schweiz betreibe nur Pistensport, sei dem ‚downhill only' verfallen, wird verschiedentlich Lügen gestraft», schrieb vor gut einem Jahr -ck im Tages-Anzeiger. «Schon seit einiger Zeit ist, vor allem von ärztlicher Seite, auf den hohen gesundheitlichen Wert des Laufens und Wanderns auf Schnee hingewiesen worden, ohne dass man gleich an anstrengende Touren zu denken hätte. Vor allem ältere Semester, die in unseren Kurorten ihre Winterferien verbrachten, sahen sich durch solche Hinweise angesprochen.»

-ck und mit ihm viele andere prophezeien dem Langlauf, bzw. dem bedächtigeren Skiwandern, eine Renaissance. Eine Umfrage bei verschiedenen Kurorten und Fabrikanten von Langlaufskis, die durchwegs von steil ansteigenden Produktionsziffern berichten, scheint die Voraussage zu bestätigen.

Seit der Wintersaison 1966/67 führt die Skischule Davos eine Langlaufklasse, die durch einen Skilehrer mit besonderen Langlaufkenntnissen betreut wird. Im Ort werben mehrsprachige Plakate für «Bewegung — Wohlbefinden — Gesundheit» durch Skilanglauf (Skiing cross-country: activity — fitness — health/ski de fond: exercice — bien-être — santé). Die Pisten werden von der Skischule Davos mit Hilfe eines Motorschlittens angelegt und unterhalten. Eine Route von 6 km Länge führt durch eine kupierte Waldstrecke ins Flüelatal bis Höfji, eine andere misst 9 km und bringt den Skiwanderer ins Dischmatal. «Mit andern Skischulklassen darf kein Vergleich gezogen werden», erklärte mir die Sekretärin der Davoser Skilehrer auf meine Frage nach der Popularität des Langlaufunterrichtes. «Pro Klasse werden maximal 4 Schüler angenommen. Die Durchschnittsfrequenz liegt bei 2 Teilnehmern. Das Interesse für den Langlauf besteht, doch nehmen die meisten Gäste nur 2 bis 3 Lektionen und laufen nachher alleine auf den angelegten Pisten.» Die Statistik der Skischule Davos weist für die Saison 1967/1968 293 erteilte Langlauflektionen aus. In lokalen Geschäften kann die Ausrüstung gemietet werden.

Im Obertoggenburg führt Hans Ammann die «Lauf- und Wanderschule Alt St. Johann». Von Mitte Dezember bis Ende März organisiert der ehemalige Schweizer Meister über 50 km wöchentlich viertägige Kurse, «die die Arterienverkalkung verhindern und die Lungen durchlüften». Das Programm umfasst Mate-

Neben dem Schwimmen steht der Skilanglauf bezüglich gesundheitlichen Wertpunkten und Totalität der Beanspruchung an der Spitze. Photo H. Lörtscher



Abseits des allgemeinen Skirummels. Photo H. Lörtscher

rialkenntnis, Lauf- und Atmungstechnik und eine Wachsanleitung.

Anlässlich der Schweizerischen Skimeisterschaften in den nordischen Disziplinen eröffnete vergangenen Winter der Kur- und Verkehrsverein Lenk in Zusammenarbeit mit dem lokalen Skiclub seine «ständige Langlaufloipe». Wie zuvor mit dem Prominentenlauf in Einsiedeln benützte die Schweizerische Verkehrszentrale die Einweihung zu einer Demonstration ihres Slogans «Chumm mit, blib gsund». Auf einer Ehrenrunde warb die Prominenz, zu der u. a. Bundesrat Bonvin, Nationalrat Dellberg und der Olympiaruderer Bürgin gehörten, für aktive Ferien. «Seit einer Reihe von Jahren setzt sich die Schweizerische Verkehrszentrale in ihrer Werbung im In- und Ausland für die Aufwertung des Begriffes ‚Ferien' ein», erklärt ihr Direktor Dr. Werner Kämpfen vor der Presse. «Wir verstehen darunter weder ‚Faulenzerferien' noch ‚Ferienrummel', sondern ganz einfach das, was wir in unserer für das ausländische Publikum bestimmten Werbeparole zum Ausdruck bringen: ‚Reise durch Europa — raste in der Schweiz'. Da aber ‚Rasten' nicht gleichbedeutend mit ‚Rosten' sein soll, befürworten wir während der Ferien ein individuell zugeschnittenes Mass an körperlicher Betätigung. Zu den empfehlenswerten Sportarten, die im Winter das uns vorschwebende Ferienerlebnis bereichern helfen, gehört vor allem die Skiwanderung oder — um es in der Sprache der aktiven Sportler zu sagen — der Langlauf.»

Die Lenker Langlaufloipe ist in Form einer 5 km langen Schlaufe angelegt. Ziel und Start, durch eine grosse Tafel markiert, befinden sich in unmittelbarer Nähe des Dorfzentrums. Eine graphisch ansprechend gestaltete, dreisprachige Einladung zum freien Skiwandern, die auch einen Plan der nordischen Piste enthält, wird vom Verkehrsbüro an die Gäste im Obersimmental abgegeben. Die Sportgeschäfte des Ortes vermieten Langlaufausrüstungen.

Im St. Moritz der Millionäre beteiligten sich vor zwei Jahren am 1. Volkslauf ohne Chronometer und Ranglisten auf Anhieb gegen 100 Läufer aus allen Schichten und jeden Alters. Am Start erschienen ganze Familien, die zusammen die 4 km messende Strecke durchliefen, oder viel mehr durchwanderten. Der Anlass ist seither zu einem festen Bestandteil des Oberengadiner Sportprogrammes geworden. Der Volkslauf weckte das Interesse der Gäste, u. a. auch das einer älteren, wohlhabenden Dame, die sich gleich für einen Monat einen Langlauf-Instruktor mietete. Ihre Vorstellungen von Langlauf sollen sich in der Folge nicht allein auf Diagonalgang oder Doppelstockstoss beschränkt haben. — Unter Leitung von Dölf Cadonau besteht diesen Winter erstmals eine Langlauf- und Skiwanderschule. Sie organisiert Kurse und Exkursionen, bietet Einzel- und Klassenunterricht. Ein kleines Schneefahrzeug wurde mit einer besonderen hydraulischen Einrichtung versehen, um eine gute Langlaufspur zu erhalten.

In Kandersteg ist der zweifache Schweizer Meister Edi Schild Träger und Förderer der Idee des Skiwanderns. Die Organisation seiner Kurse und Lektionen erfolgt in Zusammenarbeit mit der Skischule. Mit einem Kleinfahrzeug werden die Spuren im oberen Kandertal, das für den nordischen Skisport prädestiniert ist, erstellt und unterhalten.

Eine lose Vereinigung von ehemaligen Langläufern, zu der auch der Initiant des appenzellischen Alpsteinlaufes Karl Braschler gehört, will im Gantrischgebiet vor den Toren Berns drei ständige Strecken für wettkampfmässig Trainierende und Skiwanderer eröffnen. Auch hier ist der Einsatz eines Schneevehikels vorgesehen.

Schliesslich sei auf der Liste von Beispielen, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, noch Wald im Zürcher Oberland erwähnt. Auch hier ist es ein früherer Rennläufer, der heutige technische Leiter des Ostschweizerischen Skiverbandes Kurt Hefti, der diesen Winter eine Schule für Langlauf eröffnet hat.

Das Schauspiel eines Sonnenaufganges hat anno dazumal noch Mark Twain veranlasst, die Rigi zu besteigen. Heute braucht es einiges mehr, um den Gast in ein Ferienzentrum zu locken. Spektakuläre Landschaft ist selbstverständliche Kulisse geworden. Der Gast fordert Kurortseinrichtungen: Lifts, Pisten, Hallenbad, Curlinghallen, gepfadete Spazierwege, Schlittelbahnen, Kunsteisflächen und anderes mehr. Als schüchterner Neuling meldet sich seit einigen Jahren ein neuer Kandidat für das Kurortsinventar an: die ständige Langlaufspur. Sie hat nebst vielen wohlbekannten Tugenden auch noch die sympathische Eigenschaft, dass sie für den Ort und den Benützer kein gigantischer Geldfresser ist. «Schweizer Skisport»

Bildung eines Aktionskomitees zur Förderung des Langlaufs

Mannigfach sind die Gründe, die in den letzten Jahren zu einer Belebung des Skilanglaufes geführt haben. Die Schönheiten eines Streifzuges auf schmalen Latten durch eine verschneite Landschaft werden jedes Jahr von neuen Skiläufern entdeckt. Dass solches Laufen gerade in der heutigen rhythmusbetonten Zeit für den menschlichen Körper gesund ist, haben Ärzte und Psychologen längst geraten. Ein weiterer Grund dürften sodann die in alpinen Skizentren über das Wochenende jeweils zu registrierenden grossen Wartezeiten sein. Auch aus dieser Schar Wartender hat sich ein Teil gelöst und dem reinen Skilanglauf zugewandt. Doch kann und muss der Skilanglauf noch weitern Kreisen erschlossen werden. Dies ist jedenfalls die Meinung eines Aktionskomitees, das sich im Monat Mai in Luzern gebildet hat und das in diesem Winter seine Ideen und Anregungen in die Tat umzusetzen beginnt.

Nach den Musikalischen Festwochen, die dem leitenden Ausschuss nicht nur Sonnenseiten beschert, sondern auch Kritiken und Vorwürfe eingetragen hat, steht der Luzerner Rechtsanwalt Professor Dr. A. Troller

nunmehr dem «Aktionskomitee zur Förderung des Langlaufes» vor. Im prominenten Komitee figurieren weiter Martin Mengelt, Direktor des Verkehrsverbandes Zentralschweiz, Fabrikant Alfred Müller, Kurt Meier und Redaktor Dr. Hans Segesser. Als Trainer konnte bereits Sepp Haas, der Bronzemedaillengewinner von Autrans gewonnen werden. Das Komitee setzt sich zum Ziel, den Langlauf als Leistungssport und als Gesundheitssport (Skiwandern) zu fördern. Diese Ziele sollen durch das Anlegen von Loipen in Wintersportplätzen und in günstig gelegenen Wintersportgebieten, durch die zur Verfügungstellung von Langlauf- und Loipenski sowie durch die Durchführung von Schulungskursen für Loipe-Betreuer erreicht werden. Sepp Haas hat diesen Kurs, der Ende November/Anfang Dezember auf der Gerschnialp ob Engelberg durchgeführt wurde, geleitet. Das Luzerner Aktionskomitee beschränkt sich in seiner Tätigkeit vorerst auf den Raum Zentralschweiz und hofft, dass in andern Regionen ähnliche Bestrebungen, wenn sie nicht schon bestehen, ins Leben gerufen werden.

Engelberg macht den Anfang

In Engelberg wartet die Schweizer Skischule mit einer Neuerung auf. Den Gästen wird erstmals Gelegenheit geboten, an Stelle des normalen Skiunterrichtes das Skiwandern zu erlernen. Eine permanente Loipe wird angelegt. Kandersteg und Grindelwald bieten dem Gaste ähnliche Langlaufanlagen. Das Komitee plant sodann im Falle besonders guter Schneebedingungen, in unmittelbarer Nähe der Stadt Luzern — eventuell auf dem Dietschiberg oben — eine Langlaufspur zu schaffen, die abends sogar beleuchtet sein wird. Eine permanente Loipe soll sodann auch im Eigental oben geschaffen werden. Jedenfalls wird im Raume Zentralschweiz die Zahl derjenigen, die mit den leichten Langlaufskis ausrücken, in diesem Winter merklich steigen.

Frank Marti

Schweizer Skisport 3/1968

Die internationale Sportwelt staunt

Schweizer Firma schuf den vollkommenen Skischuh

Vor einem knappen Jahrzehnt wurde der traditionelle Holzski von den Metall-, Fiberglas- und Plastik-«Brettern» abgelöst. Jetzt wird der Wintersportler schon wieder mit einer grundlegenden Neuentwicklung im Skischuhbau überrascht. Der Fiber-Jet, ein neuartiger Kunststoff-Skischuh eröffnet dem Skisport neue Perspektiven.

Vor geraumer Zeit begann die Sportschuhfabrik Raichle in Kreuzlingen in Zusammenarbeit mit führenden Fachleuten mit der Entwicklung eines gänzlich neuartigen Skischuhmodells. Verschiedene Schweizer Spitzenfahrer hatten mit ihren Anregungen, basierend auf langjähriger Rennläufertätigkeit, den Anstoss zu einem vielversprechenden Experiment gegeben.

Jeder Skisportfreund weiss, dass Rennläufer während der Saison in der Regel ein und mehrere Paar Skischuhe verbrauchen, weil sich der Schuh durch die grosse Beanspruchung rasch verändert, weich wird und dem Fuss nicht mehr den nötigen Halt gibt. Das Eintragen, dieser aus bestem Leder gearbeiteten, bockharten, konventionellen Skischuhe, ist oft eine schmerzhafte Angelegenheit. Kein Geringerer als Frankreichs Ski-Idol, Jean-Claude Killy, pflegte deshalb neue Skischuhe immer von seinen Kameraden einlaufen zu lassen. Schon seit vielen Jahren verlangten dann die Rennfahrer nach einem Skischuh, der eine noch bessere Skiführung ermöglicht, auch bei strengem Gebrauch die guten Fahreigenschaften beibehält und auch im Eintragen nicht drückt.

Diese Wünsche der Testfahrer veranlassten die Firma Raichle zusammen mit einem erprobten Stab von Chemikern und Ingenieuren — sie sind heute an die Stelle des Schuhmachers getreten — einen neuartigen Skischuh zu bauen.

Dem Experiment war ein voller Erfolg beschieden. Die Fachwelt ist überzeugt, dass mit dem Fiber-Jet eine neue Skischuhepoche begonnen hat, zumal nach dem verheissungsvollen Auftakt auf der Olympiapiste von Chamrousse.

Alles spricht für den Fiber-Jet: Er ist von langer Lebensdauer und verändert seine Form auch bei langem Tragen nicht. Der Fiber-Jet von Raichle ist absolut wartungsfrei, unempfindlich gegen extreme Kälte und Schmelzwasser. Die Fiberglas-Aussenschale sichert eine perfekte Seitenstabilität, so dass jede Bewegung des Körpers direkt und ohne Kraftverlust auf den Ski übertragen wird.

Diese Neuerung weiss jeder Fahrer zu schätzen, denn sie bedeutet für ihn: besseres Fahren, ein neues Ski- und Kantengefühl, ein Fahren wie auf Schienen. Der ideale Metall-Skikantenschutz, die eingebaute Vorlagestellung sind weitere Vorzüge des Fiber-Jet von Raichle. Die Scharnieröffnung der Sohle erlaubt ein einfaches und leichtes Anziehen. Die absolut gerade Sohlenlinie erleichtert eine geschlossene Skiführung. Der auseinanderklappbare Aussenschaft — sein Gelenk befindet sich längs der Sohlenmitte — hat grössten Anklang bei der helvetischen Skiprominenz gefunden. Die Gummidichtungen garantieren eine absolute Wasserundurchlässigkeit. Dank der Formbeständigkeit von Sohle und Aussenschaft verändert sich der Fiber-Jet nicht, die Sicherheitsbindung bleibt unverändert, optimal eingestellt.

Der separate Innenschuh aus weichem Boxcalfleder schmiegt sich dem Fuss wie eine zweite Haut an. Eine besondere Leistenform mit Rennfersengriffpolster garantiert einen rutschfreien Fersenhalt. Er ist ein idealer Mehrzweckschuh, auch geeignet für den Après-Ski, zum Tanzen und zum Autofahren. Die Schale um den Innenschuh wird mittels vier Schnallen geschlossen und gibt dem Fuss den entscheidenden und gleichbleibenden Halt für eine bessere Skiführung.

Mit zwei, drei Handgriffen umfängt die Kunststoffschale den handschuhweichen Innenschuh. Die Schale ist mit Schaumgummi gepolstert und nimmt zusammen mit einem anatomisch wichtigen Fussbett die Schläge der harten Piste auf. Eine massgenaue Passform für schmale, mittlere und breite Füsse zeichnet den Fiber-Jet ebenfalls aus. Sowohl Innenschaft wie Fiberglasschalen werden in verschiedenen Grössen und in drei Weitungen hergestellt. Schon nach ein bis zwei Tagen steht man mit der neuen Fahrweise auf bestem Fuss. Was eine Gruppe von anerkannten Schuhtechnikern, bekannten Rennläufern und erprobten Chemikern in zweijähriger, mustergültiger Zusammenarbeit entwickelte, wurde der Skischuh der Zukunft.

Es darf wohl gesagt werden, dass der Firma Raichle mit dem exklusiven Fiber-Jet eine echte Weltneuheit gelungen ist. In allen massgebenden Ländern angemeldete Patente schützen vor Nachahmungen.